



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

III. Vnnd da er diß gesagt hätt/ zeyget er jhnen Händ vnnd Füß/ vnnd seine
Seiten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Willen des darauff sitzend auff alle Orth geleytet/gebogen vnd geregirt wirdt. Endt gegen aber d' Frid leimet /die Lieb aufferbauet/die Einhelligkeit die fügt zusammen.

Wer wolt in dise Kircken dörfen eingehn/er wäre dann groiß/ daß das gang Gebäu mit Kalk vñd Steinen also wol zusammen gefügt wäre/ das eynige Gefähr des Einfallens nicht zubeforgen. Auff dise Weiß also/ kan auch weder die Kirck/noch eynige Gesellschaft/oder irgendet einseel nicht sicher seyn/die in dem Friden nicht ist. Dannenher wie der Apostel in allen seinen Episteln/ GOTTES Gnad den jenigen zu welchen er schreibet/wünschet/also wünschet er ihnen auch Frid der Seelen. [Gnad (sagt er) sey mit euch vñd Friede/von GOTT dem Vatter vñd vnserm HERRN IESV CHRISTO.] Also schreibet er mit ewigwender Form vñd Weiß/zu den Römern/ Corinthiern/ Galatern/ Ephesern / Philippsern/ Colossern/Thessalonicsern. Er wünschet nämlich den seinigen zwey höchste Güter / Wurzel vñd Frucht/Anfang vñd Vollkommenheit. Zun Philippsern aber widerholt er vñd sagt: [Der Frid GOTTES/welcher vbertriffet allen Verstand/] das ist/dessen Frucht vñd Glückseligkeit mit keinem Verstand mag begriffen werden/[Der bewahre euere Herzen/vñd euern Verstand in CHRISTO IESV.]

Rom. 1.
1. Corint. 1.
2. Corint. 1.
Galat. 1.
Ephes. 1.
Philip. 1.
Colos. 1. & 2.
2. Thess. 1.

Den Frid mit d' Natur. 1. lehret die Natur.

Daß diser Frid fürnämlich mit dem Nächsten zuhalten seye/ lehret vnns die Natur selbst. Dann es würde schwerlich ein Thier außser des Menschen gefunden/welchen die Natur zu seiner selbst Beschützung/oder zuverlesung andern mit Waffen nicht gegeben vñd eingetheylt habe. Dann andern hat dieselbig zu diesem Endt zugeeygnet Hörner/andern Zähne/ andern Klauen/ andern Schnäbel/andern Stachel/dem Menschen aber hat sie nicht Hörner wie dem Ochsen/nicht Klauen wie den Löwen/nicht Zähne wie den Hunden/nicht Schnäbel wie den Vögeln/nicht Stachel wie den Bienen/ mit welchen sie dem Nächsten ihres Geschlechts schaden mögen/geben: sondern hat denselben bloß vñd wehrlos auff dise Welt gebracht/gleich wie ein fridfertige Thier/vom Streit vñd Zanck ganz vñd gar frembd.

Prover. 6.

Jegunder aber/ dieweil man zusammen kombt als die grimmigen Beeren/ist ein Mensch des andern Menschen Wolfe/so erzeyget die Vneynigkeit vñd Zwitracht vñd solchen nicht allein wenig Christlich/ sondern auch vnardig vñd auß dem Geschlecht schlagend. [Sechs Ding seynd/] sagt Salomon/ [die der HERR haßet/ vñd das sibend haßt sein Seel.] Das sibend ist/[Den jenigen/welcher Vneynigkeit zwischen den Brüdern säet.] Vñd dessen seynd vil Ursachen. Erstlichen/dieweil der Haß der fürnämlichen Tugend widerstrebt/welches ist die Lieb. Zum andern/dieweil dergleichen Haß nicht eines allein / sondern ist der Einigkeit vñd des Frids Haß. Zum dritten/ dieweil derselbe diß alles inn andern fürsorget vñd procuriert. Zum fünfften/sintemal es nit ein jedwedere Abwendung/sondern Vneynigkeiten sind. Zum sechsten/vnder den jenigen die Brüder waren / vñd zuvor wol vereyniget. Derohalben so muß man halten was der Prophet sagt:[Ruh/Friden/ vñd folge demselben statlich nach.]

Psal. 33.

Aufflegung des dritten Theyls dieses Evangelij.

Vñd da er diß gesagt hätt/ zeyget er ihnen Händ vñd Füß/ vñd seine Seytten.

Die Ehr des Creuz and Leydens Christi.



Es ist ein moralisch sittlicher Orth / vñd der Glori/Ehr vñd Ruhm des Creuzes vñd Leydens CHRISTI. Vñd CHRISTUS zwar hat in diesem Evangelio deshalb Händ vñd Nägel angeheffet/ vñd ein durchstochnes Seytten gezeiget/damit die Wahrheit des gerechten Leibs sein Jüngern zuuernemen gebe / vñd ihren Glauben befestiget. Aber

Prout
Siaf

Alle diese Ursachen haben allein / hat CHRISTVS der HERR diese Wunden seiner heyligen Wunden/dies Wahrzeichen seines Leydens/diese Zeichen der bescheynen Erlösung/ in seinem glorificierten Leib/nach seiner Auferstehung behalten / sondern damit das die Monumenta vnnnd Hauptzeichen des gecreuzigten CHRISTI herrlich vnnnd ewig werdend.

Er hat dieselbe (sagt Jerus) behalten gleich als köstliche Perlen der Victori vnnnd Eige/ auch als herrlich vnnnd ansehnliche Gezierd vnnnd Zeuchnung des Frides/ den er der Welt gebracht. Vnd zwar er hält die Zeichen der Nägel vnnnd Speer gänglichen wol außlöschlichen können/ sie ware aber sonderlich zubehalten/mit Väterlichen Augen/als köstliche Zeichen/den Sohn der Liebe vñ Gehorsame betreffend/als ehrwürdige Handhabung vnnnd Beschürmung unserer Ursachen/als Anrechnungen unserer Liebe/ vnnnd als Brunn des Erziterns vnnnd Schrecken des Gottlosen. Dises der Jerus. Nämlich wie gar weislichen vermerckte hat Philippus Dies/ zugleich wie CHRISTVS der HERR/ seiner Menschwerdung vnnnd Leydens ein ewigen Denckzettel/ in diser streitenden Kirchen die hochwürdige Eucharistie/ seines Leibs vnnnd Bluts ein Sacramentalsiche Existens verlassen: also hat er in der triumphierenden Kirchen/ welche inn Ewigkeit bleiben ist / das diese streitbare mit der Welt vollendung auffhören wird/ eben seines Menschwerdung vnnnd seines Leydens ein ewiges Memorial vnnnd Gedenckzeichen/ auff das die selbige hätte ein frische Gedächtnis einer solchen Guttthaten/ so hat er die Wunden Zeichen seiner Wunden/ in dem glorificierten Fleisch des Sohns Gottes in Ewigkeit sichtbar vnnnd scheinbar haben wollen.

Der Seligen vnnnd Auferwöhlten im Himmel Stimm Frolockung / vnnnd ewige Dancksagung wirdt seyn. [HERR du bist würdig zunehmen das Buch/ vnnnd auffzuheben seine Sigel/ den du bist getödtet worden / vnnnd hast vns GOTT wider erlaufft/ mit deinem Blut/ aus allerley Geschlechte vnnnd Zungen/ vnnnd Volk/ vnnnd Nation/ vnnnd hast vns gemacht vnserm GOTT zu Königen vnnnd Priestern/ vnnnd wir werden regieren auff Erden.] CHRISTVS will durch seine demütige vnnnd herrliche Thaten erkandt/ glorificiert vnnnd gepriesen werden. Derohalben ist er allhie den Jüngern nicht persönlich erschienen/ als wie die auff dem Berg Thabor in der Transfiguration: sondern demütig/ als wie in dem Passion vnnnd Leyden.

Da er von Himmel herab den Saul beruffet/ hat er durch sein Nidrigkeit von ihm me wollen erkandt werden/ sprechend/ [Ich bin IESVS von Nazareth. (da er sich auff den Titel ober das Creuz gehaffet lendet) Welchen du verfolgest.] Er sagt nicht/ ich bin GOTTES Wort: Ich bin/ der da sitzt zur Rechten des Vatters: Ich bin/ dem aller Gewalt geben ist worden/ im Himmel vnnnd auff Erden. So haben sich auch die Engel bey dem Grab keines andern Titel gebraucht / [Ihr sucht/ Isagen sie/ Iesum den Gecreuzigten.] Paulus desgleichen/ da er von seiner Wissenheit in CHRISTO geredt: [Ich hab mich nicht aufgeben/ als das ich etwas wüßte ohn allein IESVM CHRISTVM/ vnnnd den Gecreuzigten.] Nit das er desgleichen noch vil ander Ding mehr wüßte/ als von GOTT der Vatter von der H. Geist/ von dem gangen and Glaube durch CHRISTVM/ als vñ CHRISTO selbst in auffser nur allein das er gecreuziget worden.

Dann er wüßte das CHRISTVS von Todten auferstanden/ nach der Auferstehung vil erschienen seyn/ vor dem Leyden vnnnd Auferstehung vil gelehrt/ vil Miracul vnnnd Wunderwerck gethan haben/ von Maria der Juncf Frauen geborn worden/ vnnnd andere Ding mehr. So hat er doch die Wissenschaft vnnnd Weisheit des gecreuzigten CHRISTI allen andern fürgezogen/ theyl von anderer / theyls von zweyer Ursach wegen. Erstlich/ sintemal inn dem gecreuzigten IESV CHRISTO alle Weisheit begriffen. [Wir aber predigen den Gecreuzigten/ den Juden ein Ergernus/ vñ den Griechen ein Thorheit/ denen aber die beruffen schynd/ beyde den Juden vnnnd den Griechen/ predigen wir CHRISTVM ein GOTTES Krafft/ vnnnd die Weisheit GOTTES.] [Dann das etlichen bedunckt thörlich lauttet vnnnd GOTT geredt/ das ist/ das wüßte vnder den Menschen/ vnnnd das schräcklich lauttet vor GOTT/ das ist/ das stärckest

In Ioan. 4. 44

Concion 1. in hanc Dom.

Apo. 5

Christus will durch sein Demut erkandt werde

Act. 9

Marc 16

1. Corinth. 2

11 Cor. 2

Antiquarium
 Detoni
 VII

kest vnnnd kräftigist vnder den Menschen/] das ist / die Schwachheit selbstes/ Leiden/ Todt CHRISTI/ dann es gehört GOTT zu/ vnnnd nicht einem pur lautteren Menschen/ so hat aber GOTT vnnnd des Menschen Person gelitten/ hat ein vnendlich Tugend vnnnd Krafft gehabt/ hat er ein vnendliche Tugend gehabt.

Herwiderumb/ [Was GOTT thöricht ist/] das ist / was GOTT nicht nach der Maiestät seiner Weisheit/ sondern nach der Einfalt vnserer Thorheit gethan/ [ist das weisest vnder den Menschen/] das ist / vbertrifft alle menschliche Weisheit. Das GOTT Wunderwerck vollbringe vnnnd wircke/ das er Himmel vnnnd Erd erschaffe/ dem Göttlichen Gewalt vnnnd Maiestät ähnlich vnnnd gleichförmig. Das aber GOTT Mensch solle werden/ den allerschmählichsten Todt vber vnnnd aufstehen/ vbertrifft alle Verwunderung. Wann der Flammen vber sich begerend ein grosse Drunck erweckt/ ist sich nit zuverwundern/ es ist von Natur also geschaffen. Wann aber der Flammen auß freyer Willkür vnder sich steyget/ vnnnd die vndersten Drehinnen hütet/ diß wurde sich etwas darob zuentsetzen seyn/ geduncken lassen.

Der gecreuzigte IESVS CHRISTVS/ ist ein Flammen vnder sich begerend / vnnnd ein Feuer von Himmel herab steygend nicht gezwungen/ sondern freywillig. Zum andern/ so hat Paulus dise Wissenschaft CHRISTI allen andern fürgelegt / sinemal er den gecreuzigten CHRISTVM sehr geliebet/ vnnnd so erscheinen in CHRISTO zulieben/ grosse / herliche vnnnd fürtreffliche Argumenta vnnnd Anzeigungen der Liebe gegen vns. Von welches wegen er also zu den Ephesern schreibt: Deshalbten [beugeich meine Knie gegen dem Tatter vnser Herr IESV CHRISTI/ das er euch gebe nach der Reichthumb seiner Herlichkeit (das ist/ seiner Gnad) Krafft starck zu werden inn seinem Geist/ an dem inwendigen Menschen/ vnnnd CHRISTVM wohnen] (das ist/ das CHRISTVS wohne) [durch den Glauben in euren Herzen / das ihr durch die Lieb eingewurckelt vnnnd gegründet werdet/] das ist / starkmütig vnnnd sehr CHRISTVM liebet/ [das ihr möge begreifen mit allen Heyligen/] das ist / liebend CHRISTO gemessen/ gleich wie ihn die Heyligen genießen / vnnnd genießend/ durch Erfahrenheit erkennen/ [welches da sey die Breytte/ vnnnd die Länge vnnnd Tieffe/ vnnnd in die Höhe/ CHRISTI] nämblichen des Gecreuzigten/ was vns für ein Gottesforcht vnd Fromkeit dise vierfache Weiß vnnnd Grösse des Creuzes CHRISTI lehre vnnnd vnderweise.

Die Breytte des Creuzes (wie der H. Augustinus auflegt) bedeut Frölichkeit in di Werk/ die Länge/ in der Hoffnung/ Langmütigkeit/ die Höhe/ die Fürtrefflichkeit des behaltten Lohns/ die Tieffen des Creuzes/ das Mysterium Geheymnuß vnd Secret. Vnnnd setzt der Apostel als balden: [Dann es weyßt die allerhöchste Weisheit CHRISTI/] (das ist / welche alle Weisheit vbertrifft) [die Liebe CHRISTI] mit welcher er vns geliebet hat/ auff das ihr erfüllet werdet mit aller Vollkommenheit GOTTES.] Das ist/ das ihr GOTTES voll seyde. Derowegen so hat der H. Paulus in diser Liebe CHRISTI des Gecreuzigten/ vnnnd inn dem ganzen Geheymnuß des Creuzes vil betrachtet/ er sagt/ das er nichts/ dann CHRISTVM wisse/ vnnnd das dissen Weisheit/ als der allerredlichsten vnnnd süß lieblichsten/ alle ander nachsetzen/ vnnnd wenig darvon halte.

Derohalben so hat CHRISTVS derer Ursach halben inn seinem herlichen Leib/ die Mahl des Gecreuzigten/ Denckzeichen der Wunden/ Gedächtnuß des Creuzes/ vnauflöschlich verbleiben lassen vnnnd haben wollen. Wann die Auctoritet vnnnd Ansehen der Königen diser Welt so groß ist/ das sie die aller nidrigsten vnnnd verachteten Sachen beadlen mögen (dann also haben die König aus Engelland ein Vnderklob/ die Herzog auß Burgund/ ein Schaffel/ die König aus Franckreich Meer schnecken für Denckzeichen ihres Ritterlichen Ordens gemacht) wie vil mehr sollen die Mahlzeichen des gecreuzigten CHRISTI inn Ehrn vnnnd großem Werth gehalten werden/ so hat auch das Creuz selbstes/ [alle Zierd vnnnd Schöne vnnnd den Glidern des HERREN empfangen/] wie dann der H. Andreas zur Zeit seiner Martyr bekennet hat: Die

Gleichnuß.

Ephes. 3.

Epist. 19.
cap. 14.

Ephes. 3.

Phonij
Siaf
T

Kriegsknecht/welche sie wöllen wegen der herrlich begangnen Thaten in dem Kriege
 beadlen/dieselben die nemmen fürnämblichen den Stammen aus disen Dingen/inn
 welchen ihre Tugend sich je mehr vnnnd mehr herfür geschinen vnnnd sich sehen lassen.
 Derohalben so führen etlich für ihre Wappen vnnnd Zeichen / König im Krieg
 gefangen/andere Löwen/ etliche Adler/ andere gegürte Schwerter. Also hat CHRIS-
 TUS allein das Wappen der Geduld vnnnd des Todts/ die Löcher vnnnd Zeichen der
 Nägel inn seinem herrlichen Leib verblyben/ vnnnd mit einem Triumph inn Himmel
 führen wöllen.

Auflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Welchen ihr die Sünd entlasset/denen seynd sie entlassen / vnnnd
 welchen ihr sie behaltet/denen seyn sie behalten.

Diese ist ein moralisch sitlicher Drey vnnnd Stell / von Not-
 wendigkeit/Nutz vnnnd Versuchung/ Sacramentalischer Reiche der Sün-
 den. CHRISTVS in diesem Euangelio / nach dem die ganze Haußhal-
 tung vnnnd Schaffnerey vnseres Heyls an ject vollbracht/ vnnnd die Erlös-
 sung des menschlichen Geschlechtes / durch sein Leyden vnnnd Auferstehung erfülle
 worauff das die Frücht desselben jimmerwerend bey vnns verblibe / nach dem er auch
 den Jnden den Aposteln gegeben/so hat er auch den Gwalt zulösen vnnnd zubinden die
 Sünden/in dem er dem H. Geist hierzu mitgetheylt/ gegeben/ vnnnd seiner Kirchen das
 aller gewisse vnnnd sich erist Mittel des Frids barmherziglich verlassen.

Seinen Aposteln gibe er Gwalt die Sünd zuverlassen/wann dieselben vergeben/
 so werden wir mit GOTT versöhnet/ vnnnd erhalten den Frid CHRISTI. Er gibt den
 Schäfflein seiner Herden die Göttliche vnnnd Himmlische Wol vnnnd Gutthaten Ver-
 lassung der Sünden/welches Herrlichkeit so groß ist/das wir dasselbig in dem Aposto-
 lischen Glauben ewigwerend verehren / sprechend: Ich glaub Vergebung der Sün-
 den. Im Euangelio desgleichen / als CHRISTVS dem Petthreysen die Sünd ver-
 gab/hat das ganz Völk GOTT gepriesen / der solchen Gwalt dem Menschen gege-
 ben hat.

Diese Wol vnnnd Gutthat aber/Verzeihung der Sünden/ inn der Kirchen ver-
 lassen/so wil dasselbig ist auß seiner Herrlichkeit vnnnd Größe fürtrefflicher / vnnnd auß
 himmlischer Gnad berühmter/vnnnd wegen vnserer Nothwendigkeit bequemlicher/
 so wil desto fleißiger vnnnd embsiger ists von Christlichen Völk zuversehn. Es ist a-
 ber diese Verzeihung der Sünden den Aposteln verlihen/ nicht die einfaltig vnnnd blos-
 se Predig/ oder Verkündigung des Heyls durch CHRISTVM/ wie heut zu Tag die
 Ketzer sich selbst vnnnd andere vergiffter pestilenzischer Weis verführen. (welche wir
 im andern Promptuario Catholico, das ist Catholischen Zeughauß wider
 lege haben) sondern ist (wie dis Euangelium austrücklich lehret) ein Werck / vnnnd
 ein Wirkung des H. Geists/ es ist ein Göttlich Werck / es ist ein Werck der hohen
 vnnnd obertrefflichsten Auctoritet/ welche/was deshalben CHRISTVS geben will/
 gibet er zuvor den H. Geist/er blast zuvor an (mit diser Ceremonien bedeutend/ das ei-
 nes Göttlichen Gewalts Gemeynschafft geschehe) er sehet zuvor von den Todten/
 vnnnd erlöset seine Schäfflein.

Letztlich/so ist ein richterlicher Gwalt/welches eintwed aus diesem offenbar/sintemat
 nicht allein die Sünd zuverzeihen/sondern auch zubehalten/Gwalt geben wirdt. Aber
 nachzulassen/oder zubehalten/zubinden/oder auffzulösen/schencken vnnnd die Schan-
 ckung laugnen oder abschlagen/ wegen der Sünd kan der Richter nit/ohne derselben
 Einmuthig / erkennen kan er aber nit/ ohne eintwed durch Freywilligkeit/ Bekandes

Notwendig
 Feit der Sa-
 cramentali-
 schen Reiche

Stuarium
 detoni
 VII

Geth vnnnd
 Stell wider
 die Ketzer.